

A man wearing a black t-shirt, shorts, a cap, and a safety harness is carrying a large solar panel on a roof. The background shows a cityscape with other buildings and a clear blue sky with some clouds. The man is looking down at the panel he is carrying. The roof has red tiles and a metal railing. A large antenna is visible on the roof in the background.

Gemeindemagazin

Herbst 2022/Winter 2023

Friedenskirche

Licht.

In welcher Richtung suchen wir? Gedanken über Krieg und Frieden.

Die Atommacht Russland greift die Ukraine an. Der Krieg ist ein Verbrechen, er frisst Menschen wie Brot. Angesichts dessen empfinden viele Erschütterung und Ohnmacht, aber auch großes Mitgefühl. In einer Welle der Solidarität versuchen Menschen, schlimmes Leid zu lindern. Wie gut, denn daraus kann mehr werden!

Gleichzeitig deckt der Krieg verhängnisvolle Fehlentwicklungen auf: unsere unselbige Abhängigkeit von russischen Gaslieferungen zum Beispiel. Putin finanziert den Massenmord in der Ukraine auch mit unseren Gebühren. Bitter lernen wir, dass wir früher und entschiedener auf Klimaschutz und die Energiewende hätten setzen sollen. Zudem droht eine Verschärfung der Hungersnöte, weil die Weltwirtschaft noch immer auf brutaler Ungerechtigkeit beruht. Von einer "Zeitenwende" ist die Rede, die viele alte und neue Fragen aufwirft.

In Talk-Shows wird laut nach mehr und immer schwereren Waffen gerufen, der Kanzler wegen einer gewissen Bedachtsamkeit und Zurückhaltung geschmäht. Der spontan leitende Impuls scheint immer derselbe: auf Gewalt reagieren manche sogleich mit der Forderung nach größerer Gewalt. Gegen Waffen empfehlen sie: mehr Waffen. Der Affekt ähnelt durchaus dem des Ex-Präsidenten Trump und der Waffenlobby in den USA: richtet dort ein Bewaffneter in einer Schule ein Massaker an, raten sie zu mehr Waffen, Pistolen für Lehrer*innen, Security mit Maschinengewehr am Schultor. Mal ehrlich: da stimmt doch die ganze Richtung nicht!

Das Leben ist keine Talk-Show, will ich meinen, und die Lage höchst kompliziert. Deshalb ist's gerade nicht die Zeit für unbedachte Affekte, Lobbyisten, Besserwisser und grobe Vereinfacher. Nein, niemand kennt derzeit eine umfassende Antwort auf all die ungelösten Fragen. Wirklich niemand, selbstverständlich auch ich nicht. Vielleicht sollten wir uns dies zunächst allesamt offen eingestehen? Es könnte die Lage entkrampfen und uns helfen, gemeinsam zu suchen.

Militärisches Scheitern

Was mich eher misstrauisch werden lässt, ist das bei manchen nahezu blinde Vertrauen in eine militärische Logik. Haben wir schon komplett verdrängt, in welchem Desaster kürzlich der Krieg in Afghanistan endete? Zwanzig Jahre währte der militärische Einsatz auch der Bundeswehr dort, man wollte die Taliban besiegen und Menschenrechte durchsetzen. Am Ende schaffte der Westen es nicht einmal, seine Mitarbeiter*innen und Verbündeten dort herauszuholen. In der Eile ließ man viele zurück - wie ein ganzes Volk, in dem aktuell jede*r Zweite Hunger leiden muss. Die alten Taliban sind erneut an der Macht, die Lebensperspektiven äußerst düster. Auch in Mali ist das Scheitern des Kriegseinsatzes offenkundig geworden: derzeit überlegt man, die Bundeswehr komplett aus dem afrikanischen Land zurückzuziehen. Und ich frage (traurig, nicht besserwisserisch): Kann eine militärische Logik überhaupt noch krachender scheitern? Die Bilanz ist verheerend. Was lernen wir daraus?

Blockierte UNO

Leider sind auch die politischen Mittel internationaler Konfliktlösung noch unterentwickelt. Im UNO-Sicherheitsrat verfügen die Atommächte über ein Veto-Recht. Warum eigentlich? Macht der Besitz von Atomwaffen sie so viel bedeutsamer als andere Staaten? Jedenfalls reicht derzeit eine einzige Nein-Stimme von Russland, Entscheidungen zu blockieren. Der Sicherheitsrat ist kaum handlungsfähig. Um Russlands Angriff mehrheitlich zu verurteilen, wichen die westlichen Staaten also auf die UNO-Vollversammlung aus. Doch hier traten neue Probleme zu Tage: zum einen sind Beschlüsse der Vollversammlung nicht bindend, zum anderen gelang es den westlichen Staaten auch hier kaum, die armen Länder auf ihre Seite zu ziehen. Das Misstrauen gegenüber dem Westen ist in der Welt offenbar weit verbreitet. Südafrikas Außenministerin erläuterte dies jüngst Vertreter*innen der deutschen und der US-Regierung: man wolle keine westliche Bevormundung mehr akzeptieren. Afrika sei es leid, von allen möglichen Großmächten ausgebeutet und ausgenutzt zu werden. In der Weltpolitik brauche es endlich die gleiche Augenhöhe.

Recht und Klimaschutz fördern Frieden.

Womöglich wären in dieser Richtung einige Antworten auf die derzeitigen Krisen zu suchen, vermutete jüngst der international angesehene, slowenische Philosoph Slavoj Žižek. Angesichts der russischen Aggression gehe es darum, neue politische Bündnisse zu schmieden, vor allem mit den armen Ländern endlich in einen gerechten Austausch zu kommen. Eine faire internationale Zusammenarbeit müsse das Ziel sein, es gelte, Abschied zu nehmen von der alten ausbeuterischen Weltordnung. Zweitens: weltweit den Klimaschutz, die Energiewende vorantreiben. Damit entzöge man Putin die finanziellen Quellen für den Angriffskrieg, mache sich unabhängig von Gas, Öl und Uran und gebe zugleich Antwort auf die ganz große Herausforderung unserer Welt heute. Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung also als Mittel, Frieden zu erreichen.

Und die Kirchen?

2007 formulierte die Evangelische Kirche in Deutschland eine Denkschrift, die besagte: mit militärischen Mitteln lasse sich kein Frieden herstellen. Nicht ins Militär, sondern in den Frieden solle investiert werden: geschehenes Unrecht aufarbeiten, Gewaltspiralen durchbrechen, soziale Gerechtigkeit fördern. Keine Waffenexporte in Krisengebiete!

Einschränkend muss man sagen: 2007 konnte sich kaum jemand vorstellen, dass die Atommacht Russland ihr Nachbarland überfallen würde. Muss nun also die Friedensethik neu überdacht werden? Gewiss. Umdenken ist immer wieder nötig. Aber es müssen wohl auch nicht gleich alle früheren Erkenntnisse über Bord geworfen werden. Schließlich garantiert das Völkerrecht das Recht auf Selbstverteidigung, dies erkannten die Kirchen auch damals schon an. Daher meinen viele heute, die Ukraine dürfe sich selbstverständlich gegen den Angriff verteidigen. Ob man dafür auch Waffen dorthin liefern dürfe? Ja, meinen die einen, womit sonst sollten sich die Ukrainer*innen verteidigen? Dennoch, wenden andere ein: die Verhältnismäßigkeit sollte gewahrt bleiben. Wer Waffen liefert, müsse wissen, dass es noch mehr Tod und Zerstörung geben wird. Es ist ein echtes Dilemma, aus dem sich niemand mühelos befreien kann.



Vielleicht erklärt dies auch so manches Zögern im Regierungshandeln? Es könnte durchaus eine angemessene Haltung sein inmitten der unübersichtlichen Lage, scheint mir: lieber einmal mehr nachdenken als einmal zu wenig.

Zumal es weitere Dilemmata gibt: vollkommen klar ist, dass auch am Ende dieses Krieges, früher oder später, Verhandlungen stehen werden. Gemeinsame Gespräche. Was aber, wenn Russland vorerst nicht dazu bereit ist? Man kann Druck aufbauen mit neuen Bündnissen, Boykotts und Wirtschaftssanktionen - das geht, braucht aber Zeit. Buchstäblich herbeibomben lässt sich diese Verhandlungsbereitschaft aber eben auch kaum, dazu ist Russland zu groß und zu stark. Es sollte nicht einmal ein "heimliches" Ziel sein, Russland zu vernichten; so etwas kann niemand ernsthaft wollen. Theologisch gesprochen bleibt die Feindesliebe aktuell. Es geht stets darum, auch im vermeintlichen Feind den Menschen zu erkennen. Man darf dessen Macht und Absichten überwinden wollen, ihn jedoch nicht vernichten.

Nochmal: ich kenne nicht die eine Antwort auf alle wesentlichen Fragen in schwieriger Zeit. Aber es geht auch um die Richtung, in welcher wir überhaupt nach Lösungen suchen. Hier erscheint mir die militärische Logik eher als Sackgasse, jener Versuch war schon zu oft krachend gescheitert. Mag sein, dass man sich mit militärischer Gewalt eine Zeitlang erwehren kann - Frieden aber schafft man so eher nicht. Vor allem aber habe ich in der aktuellen Krise gelernt, dass wir die Energiewende viel beherzter umsetzen sollten. Wir hätten uns und die Welt frühzeitig unabhängig machen sollen vom russischen Gas. Mutiger vorgehen - statt nun wieder auf die alten, dreckigen Ladenhüter Atomstrom, Fracking-Gas und Kohle zurückzufallen. Falsche Richtung! Daneben gilt es, die Vereinten Nationen, die EU und andere Institutionen weiterzuentwickeln, damit Mehrheitsbeschlüsse nicht durch Einzelstimmen blockiert werden können. Wir brauchen neue internationale Bündnisse und eine faire Zusammenarbeit gerade mit den armen Ländern endlich mehr Gerechtigkeit - übrigens auch hier zu Lande. Damit wenigstens die Richtung stimmt, meint, herzlich, Ihr

Pastor
Bernd Klingbeil-Jahr

Bilderbogen.

Ideenwerkstatt. Themenjahr Klimaschutz.

Die Friedensgemeinde beschäftigt sich 2022 intensiv mit dem Schwerpunktthema: "Hört doch auf – und fang an. Anders handeln". Es wurden so viele Ideen entwickelt, dass uns die Umsetzung konkreter Projekte sicher noch weitere Jahre beschäftigen wird.



Bauer Kaemena aus dem Blockland eröffnete im Januar seine **Bio-Milch-tankstelle vor der Friedenskirche**. Die Direktvermarktung vermeidet lange Transportwege und unnötige Verpackung, sie fördert eine tier- und menschenfreundliche Produktion. Es ist ein betörender Erfolg, inzwischen treffen sich viele Menschen aus dem Viertel an der Tanke. Bald wird sie dauerhaft an anderer Stelle vor dem Gemeindehaus installiert. Auch **heimischer Honig** wird verkauft, so entsteht ein Stück Land, darin Milch und Honig fließen...



Ein **Kinoabend** in der Friedenskirche, ein **Vortrag** des Hirnforschers Prof. Gerhard Roth und ein **Podium über "Verpackung"** vertieften Erkenntnisse. Außerdem wurde ein **Kleidertausch**



durchgeführt, die **Reparaturwerkstatt "Fixit"** (siehe Seiten 8+9 in diesem Heft!) und eine **Sammelstelle für alte Smartphones** eröffnet. Der **"Extrem-Botaniker" Jürgen Feder** führte an Hand von Gräsern am Straßenrand den fortschreitenden Klimawandel vor Augen.



Das Gemeindefest wurde im Juni von mehr als 600 Gästen als "**Humboldt-Rallye**" auf der Straße gefeiert. Mit Fahrradrennen, Zirkus, Clowns und dem **Sportreporter Dino Bernabeo**.



Auch die **Jugendfreizeit** auf Norderney im Juli widmete sich dem **Klimaschutz**. Damit der Ort nicht in den Fluten versinkt, muss er mühsam mit Baggerarbeiten und sehr viel Beton gegen den erhöhten Meeresspiegel "verteidigt" werden. Längst brechen auch am Naturstrand oft meterhoch die Dünen ein: das Meer holt sich Teile der Insel. An der Bruchkante des letzten Sturms springen Jugendliche in die Tiefe. Auch im Watt lässt sich die Klimaerhitzung beobachten, die einzigartige Landschaft verändert sich schnell.

Weitere Veranstaltungen zum Themenjahr (jeweils im Gemeindefestsaal):

Mittwoch, 21. September, um 19 Uhr: Solarenergie
mit Christian Gutsche, Bremer Solidarstrom (siehe Seiten 27 + 28 in diesem Heft!)

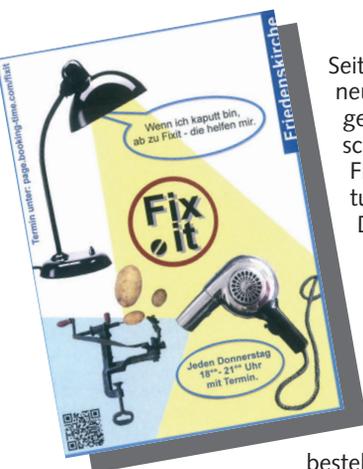
Mittwoch, 5. Oktober, um 19 Uhr:
Klimaschutz in Bremen und Erdwärmenutzung rund um die Humboldtstraße
Mit Carsten Sieling (Bürgermeister a.D. und Mitglied der Enquete-Kommission Klimaschutz) sowie Philipp Metz vom Verein "Erdwärme-Dich" (siehe Seiten 16+17 in diesem Heft!)

Freitag, 4. November, um 18.30 Uhr: Revolutionäres Christentum
mit Prof. Dr. Jürgen Manemann, Hannover (siehe Seiten 30+31 in diesem Heft!)

Heile machen.

Kann das weg? Oder läßt es sich noch reparieren?

Diese Fragen stellen sich wohl manche, wenn sie ein liebgewordenes, aber kaputtes Haushaltsgerät mal wieder in die Finger bekommen. Lohnt es sich, das alte Teil noch zu reparieren? Was kostet es? Oder wegschmeißen und neu kaufen? Schnell meldet sich das schlechte Gewissen – und manchmal hängen schöne Erinnerungen daran...



Seit Mai 2022 gibt es ein neues, nachhaltiges Angebot in der evangelischen Friedensgemeinde. Fixit heißt eine Reparaturwerkstatt, die jeden Donnerstag (außer an Feiertagen und in den Schulferien) von 18.00 bis 21.00 Uhr im Gemeindehaus allen Interessierten kostenlos offensteht.

Das Fixit-Team um Michael Hinrichs besteht aus Ehrenamtlichen, die technisch versiert und erfahren im Reparieren sind. Sie erfreuen sich daran, defekte Alltagsgegenstände und Elektrogeräte wieder funktionsfähig zu machen. Interessierte sollten allerdings unbedingt zuvor einen Termin buchen unter: page.booking-time.com/fixit. Denn der Andrang ist betörend groß.

Der Beirat Östliche Vorstadt unterstützt das Projekt mit einem Zuschuss für die Anschaffung von speziellem Werkzeug. Wer nach Voranmeldung mit einem kaputten Gerät kommt, wird freundlich um einen Obolus gebeten, damit das Angebot nach und nach ausgeweitet werden kann. Allerdings können bislang keine Smartphones und digitale Geräte repariert werden.

Ich habe einmal beobachtet, wie es vor Ort abläuft:

Zum vereinbarten Termin kommt jemand mit einem defekten Gegenstand in die Werkstatt. "Was hast Du uns denn da mitgebracht?" Die freundliche Bestandsaufnahme sorgt schon am Anfang für eine entspannte Atmosphäre, man duzt sich. "Ein vertikales Cassettendeck von B&O, war damals sehr teuer. Hier dreht sich gar nichts mehr. Ist wohl der Antriebsriemen." Michael Hinrichs nimmt sich der Sache an.



Foto: Erwin Haushahn

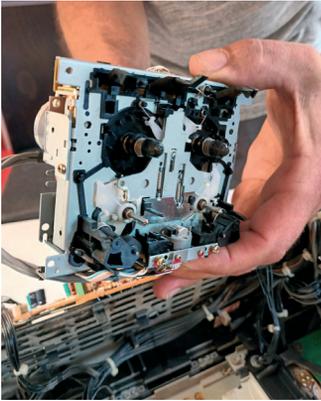


Foto: Erwin Haushahn

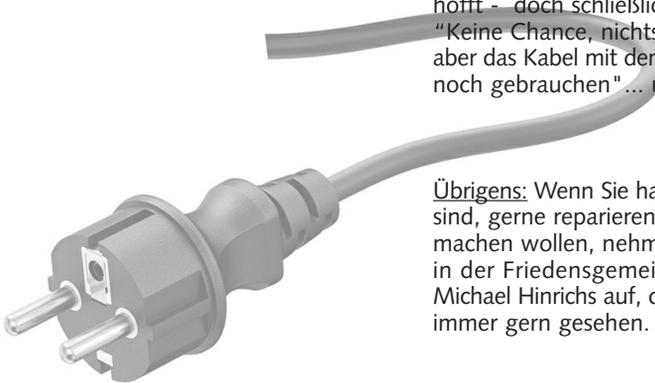
Nach einem kurzen Funktions-Check: "Da müssen wir uns wohl bis zum Cassettendeck vorarbeiten". Viele Schraubchen werden gesucht, gelöst und beiseite gelegt, in der Hoffnung, sie später erneut ihrem richtigen Platz zuzuführen. Schließlich ist er am Ziel: der Antriebsriemen ist in Ordnung. Hm. Es lässt sich drehen, was sich drehen muss. "Gut, dann bauen wir eben wieder alles zusammen". "Ich mach nochmal einen Funktions-Check", meint nun Norbert, der Kunde, der schließlich erfreut feststellt: "Es läuft! Das Cassettendeck läuft wieder!" Michael trocken: "Manchmal gibt es hier eben auch Wunderheilungen". Alle lachen.

Am Nachbartisch freut sich "Reparateur" Uwe über eine Tischlampe. Eine alte Postlampe. Hier ist nur der Schirm locker, aber er, Spezialist für Lampen, wechselt auch die Glühlampenfassung aus - das Kabel gleich mit. Sicherheitshalber. So ist Uwe eben.



Foto: Erwin Haushahn

"Hilfe von oben" gibt's aber nicht immer. Michael hat sich inzwischen einem neuen Objekt zugewendet. "Oh, ein wunderschöner, alter Toaster aus den 70ern!" Wieder wird geschraubt, geprüft und gehofft - doch schließlich das Ergebnis: "Keine Chance, nichts mehr zu machen - aber das Kabel mit dem Stecker können wir noch gebrauchen"... und knipst es ab.



Übrigens: Wenn Sie handwerklich geschickt sind, gerne reparieren und bei Fixit mitmachen wollen, nehmen Sie donnerstags in der Friedensgemeinde Kontakt mit Michael Hinrichs auf, denn Verstärkung ist immer gern gesehen.

*Alles beobachtet hat
Erwin Haushahn*

Zusammenhalt

Keine Suppe - Nahrung für den Kopf. Stadtplaner fordert "Orte der Ankunft".

Das gemeinsame Essen fiel aufgrund der Pandemie auch diesmal bei der Veranstaltung "Das Viertel isst" aus - doch der Architekturhistoriker und Stadtplaner Prof. Christoph Grafe servierte nahrhafte Gedanken, die Anlass zum Debattieren geben. Damit wurde unser Themenjahr "Hört doch auf - und fangt an!" um eine Anregung für künftiges Handeln ergänzt. Die Hörerschaft im Gemeindezentrum erweiterte sich durch eine Liveschaltung ins "Haus im Viertel".



Christoph Grafe, Stadtplaner und Professor

Der Tisch ist das Symbol für einen Ort der Begegnung. Er bietet eine Möglichkeit, sich zu versammeln und ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und kennenzulernen, einen flüchtigen oder intensiven Blick in die Welt anderer Leute zu werfen. Privat laden wir Gäste an unseren Tisch, die wir gezielt aussuchen. Wie aber können in der Öffentlichkeit, in einer Sphäre, die Gegensätzliches beherbergt, Begegnungen zwischen den verschiedenen Lebenswelten der Menschen initiiert werden? Hier sind Stadtplanung und Politik gefragt, Orte und Plätze anzubieten, die unabsichtliche Treffen ermöglichen. Als ehemaliger Stadtbaumeister von Antwerpen und Lehrender an der Uni Wuppertal zeigte Christoph Grafe in seinem Vortrag auf, was bei

EIN ORT FÜR ALLE

Und schon passiert es: am bislang leeren, zentral gelegenen Rembertikreisel begründet die Bürgerinitiative "Rotkäppchens Garten" den öffentlichen Raum und läßt so einen Ort für alle entstehen. Eine Begegnungsstätte zum Gärtnern und Kaffeetrinken, ohne Konsumzwang, aber mit Kultur.

der künftigen Gestaltung öffentlicher Räume beachtet werden sollte: beim Schaffen von Wohnraum sollten Nachhaltigkeit und die Verwendung von Baumaterialien eine wichtige Rolle spielen. Stets sei zu fragen, ob wirklich neu gebaut werden müsse oder aber Altes umgestaltet werden könne. Grafe wirbt für einen Dialog zwischen neu und alt, zwischen modernen Technologien und traditionellem Handwerk. Er betont die Vorläufigkeit jeder Stadtgestaltung; nie könnten wir wissen, wie die Bedürfnisse der Bewohner*innen in 40 Jahren aussehen werden.



Robuste Orte der Begegnung

Planungen sollten mit den Bürger*innen gemeinsam entwickelt werden. Es braucht Begegnungsräume, die zentral gelegen und gut erreichbar sind, die auch Bewohner*innen der städtischen Randlagen und Trabantenviertel reizen, Orte, an denen verschiedene Interessen Platz haben und bestenfalls das Aushandeln von Konflikten geübt werden kann. Wir sehen es im Kleinen: Die zentrale Bremer Stadtbibliothek ist so ein Ort, an dem es natürlich ums Lesen geht - daneben aber ziehen auch Schachspiel, die Ausleihe von Bildern, Musik und Filmen, PC-Arbeitsplätze, bequeme Sitzmöglichkeiten und der preiswerte Kaffee Eltern mit Kindern, alte Leseratten, ewige Zeitungsleser, ausländische Gaststudierende und wohnungslose Menschen an. Alles zusammen lädt zum Verweilen ein. Hier gelten klare Regeln, aber es herrscht kein Konsumzwang. So entstehen zufällige oder absichtliche Gespräche.

Wir kommen mit dem Gefühl in Berührung, dass der öffentliche Raum uns gehört - eine wichtige Erfahrung, um sich als Bürger*in berechtigt zu sehen, bei Planungen des öffentlichen Raums mitzureden. Großstädte, in denen Zweidrittel der unter 6-Jährigen einen Migrationshintergrund haben, sollten laut Grafe zentrale, öffentliche Plätze oder Kulturhäuser anbieten, die für die Vielfalt der Bevölkerung offen sind. Sie wären ein wichtiger Baustein für die Integration unterschiedlicher Interessen und für eine gute soziale Durchmischung. Er sieht in solchen Orten keineswegs eine "Idylle", keine Sentimentalität, vielmehr sollten sie robust und großstädtisch sein, Konflikte aushalten.

Im anschließenden Austausch wurde das Thema Profitdenken angesprochen: die Entwicklung der Innenstädte werde oft allein vom Wunsch nach Rendite angetrieben. Ziel sei da lediglich der Konsum, nicht die gesellschaftliche Teilhabe. So aber kämen öffentliche Belange vielfach zu kurz. Es ist also Zeit, Lernorte für das Aushandeln unterschiedlicher Interessen zu schaffen. Christoph Grafe nennt den Rembertikreisel als Beispiel: ein leerer Ort in Bremen, zentral an der Schnittstelle zwischen Bahnhofsvorstadt, Innenstadt, Viertel und Schwachhausen gelegen, gut zu erreichen. Bisher fährt hier der Individualverkehr um große Rasenflächen herum. Ein idealer Ort, um die Idee eines "Festpalastes der Begegnung" zu realisieren, wo Menschen aus der ganzen Stadt sich verabreden oder zufällig treffen, wo gespielt, geredet, gelesen, hergezeigt und zugeschaut wird, gelacht, geküsst und getanzt.

Winnie Abraham



Foto: Karsten Klama

Lösung gesucht

Nachhaltige Verpackung.

Wo fängt man an?

Eine tolle Aktion der Kindergruppe Samsolidam: Rund ums Gemeindehaus sammelten die Mädchen und Jungen binnen einer Stunde im Umfeld der Kirche drei Säcke mit Müll und lieferten damit ein handfestes Argument für die Verpackungsdiskussion, die Ende März im Gemeindefsaal stattfand: "Warum landet so viel Müll auf der Straße, und was muss sich ändern?"

Kunststoffe bilden den Löwenanteil im Müll. Das weiß auch der Gesetzgeber. Zum Schutz der Umwelt hat er daher die "Einwegkunststoffrichtlinie" erlassen. Die verbietet unter anderem Einweggeschirr, Trinkhalme, Watte- und Rührstäbchen. Trotzdem landen diese und andere Einwegplastikteile nach wie vor auf Gehwegen, an Bordsteinen oder in Grünstreifen - nicht nur rund um die Friedensgemeinde.



Foto: Karsten Klama

Die Plastikmüllteppiche in den Ozeanen kennt wohl jeder. Die Müllmenge pro Bürger steigt trotzdem von Jahr zu Jahr. Ein Grund: Verpackungen aus Plastik sind besonders günstig und daher für Selbstbedienungsmärkte attraktiv. Auf Wochenmärkten und in Unverpacktläden können Obst und Gemüse ohne Verpackung gekauft werden. Für Wurst, Käse, Milch oder Eier bringen Kunden Transportgefäße mit. Laut einer Umfrage des Marktforschungsinstituts "Splendid Research" sind 71 Prozent der Kunden begeistert von den Unverpackt-Läden, aber nur acht Prozent haben bereits in einem solchen Geschäft eingekauft.



Ist ohne Verpackung alles besser?

Viele Menschen kritisieren folierte Waren. Ein gängiges Beispiel ist die Gurke in Plastik. Tatsächlich dient diese Folie aber dem Schutz vor Transportschäden. Hierzulande wachsen Gurken nicht das ganze Jahr. Sie werden daher auch aus Südeuropa importiert. Nun hat das Institut für Energie und Umweltforschung in Heidelberg ermittelt, dass die Hälfte der Transportschäden bei Gurken durch die Folie verhindert wird. Bei Anbau und Transport der Gurke entsteht eine Menge CO₂. Die Folie macht davon nur einen Bruchteil aus, verhindert jedoch, dass die Gurke nach dem Transport direkt auf dem Kompost landet. Insofern dient

die Folie in diesem Fall dem Schutz des Klimas. Das ist dem Verbraucher jedoch nicht vermittelbar. Daher werden Gurken meist ohne Folie angeboten.

Ungeklärt ist in diesem Kontext die Frage, wann eine Verpackung das Prädikat "nachhaltig" verdient. Mehrwegflaschen schonen nachweislich die Ressourcen, verursachen aber viele CO₂-Emissionen wenn sie über hunderte Kilometer transportiert werden. Papier und Pappe bestehen aus nachwachsenden Rohstoffen und lassen sich gut recyceln. Werden Kartonagen allerdings beschichtet, etwa um eine Barrierewirkung gegen Fette und Flüssigkeiten zu erzielen, kann der Karton-Verbund meist nicht wiederverwertet werden.



Tüte oder Beutel?

Der Einkauf ohne eigene Einkaufstasche endet an der Kasse meistens mit dem Kauf einer neuen Papiertüte. Ist das tatsächlich nachhaltiger als die noch vor einem Jahr übliche Plastiktüte? Fakt ist: Für die Herstellung einer Papiertüte wird viermal so viel CO₂ verbraucht wie für die Herstellung einer Plastiktüte. Dann vielleicht der Baumwollbeutel? Der Anbau von Baumwolle erfordert extrem viel Wasser. Berechnungen haben ergeben, dass jeder einzelne Beutel etwa 150 Mal zum Einsatz kommen muss, bevor er die CO₂ Bilanz einer Plastiktüte unterbieten kann. Und das auch nur, wenn er zwischendurch nicht gewaschen wird.



Foto: Karsten Klama

Nachhaltigkeit klingt gut und ist es auch. Aber woran lässt sich eine nachhaltige Verpackung bemessen? Die Kriterien sind vielfältig: Kann sie wiederverwendet werden? Wieviel klimaschädliches CO₂ wird bei Herstellung und Entsorgung freigesetzt? Welche Mengen an Rohöl, Holz und damit Fläche, Wasser, Chemikalien, Dünger oder Energie sind für die Produktion erforderlich? Die Bewertung ist kompliziert.

Produktschutz - wichtigste Aufgabe.

Verpackungen müssen das Produkt schützen. Ohne Schutz verderben viele Lebensmittel, werden ungenießbar, verschmutzen oder lassen sich nicht transportieren. Hinzu kommt der Trend zu kleineren Portionen, die anteilig mehr Verpackung benötigen. Andere Produkte vermitteln über die Verpackung ihr eigenes Image. Eine einheitliche Flasche für alle Haarwaschmittel? Aktuell für viele undenkbar.

Kreislaufwirtschaft.

Immerhin: Die Einwegmaterialien müssen wieder verwertet werden. Kreislaufwirtschaft und Recycling sind hier die Schlüsselwörter. Voraussetzung ist, dass die Materialien gesammelt werden und die Sortier- und Verwertungsinfrastruktur funktioniert. Filme wie "Die Recyclinglüge" (ARD Mediathek) zeigen auf, dass dieser Kreislauf noch lange nicht geschlossen ist. Es wird noch viel zu wenig recycelt und die Rohstoffe aus fossiler Quelle sind immer noch zu günstig. Erschwerend kommt hinzu, dass der Konsum laufend steigt. E-Commerce sorgt für mehr Pakete aus Karton – oft mit Kunststoffpolsterung. Verpackungen vom Essen-to-go landen meist in der Restmülltonne und nicht im gelben Sack. Ansätze, dass es funktionieren kann, zeigt dagegen das PET-Flaschenbeispiel: Im Kunststoffbereich werden in Deutschland die höchsten Recyclingquoten erreicht.



Foto: Karsten Klama

Ein positiver Effekt: Selbst Lebensmittelverpackungen stellt man heute aus Recyclat her. Eine Alternative ist auch Bioplastik aus nachwachsenden Rohstoffen. Zum Beispiel aus Mais und Zuckerrohr. Beim Abbau hinterlassen sie nichts als CO₂ und Wasser. Das Umweltbundesamt und auch Naturschutzverbände sind sich aber einig, dass diese Bio-Kunststoffe nicht die besseren Kunststoffe sind. Denn die für die Herstellung benötigten Pflanzen nehmen Flächen in Anspruch, auf denen Lebens- und Futtermittel angebaut werden könnten.

Monika Klama



Foto: Karsten Klama

Alternative Wege

Eine mögliche Lösung sind unverpackte Lebensmittel. Ein gutes Beispiel ist die Milchtankstelle an der Friedenskirche. Mehrwegflaschen und kurze Transportwege nützen der Umwelt.

Nich lang schnacken

Heizen mit Erdwärme. Ein Klimaschutzmodell für die Humboldtstraße.

Schon oft galten Leute mit ungewöhnlichen Ideen zunächst als "Spinner". Das war so, als Gegnerinnen und Gegner der Atomenergie vor 40 Jahren in Brokdorf und Gorleben mit der Stromproduktion aus Wind und Sonne begannen. "Klappt doch nie!", spotteten damals die angeblichen "Realisten". Heute decken die Erneuerbaren Energien die Hälfte allen Stromverbrauchs in Deutschland – Tendenz stark ansteigend. Nur beim Heizen sind wir noch weit zurück: Meist werden unsere Gebäude noch mit Gas oder gar ÖL erwärmt. Solche Heizungen aber werden schon bald aus Klimaschutzgründen gar nicht mehr erlaubt sein. Und Putins Erpressungspolitik, die zur Explosion der Heizkosten führt, macht deutlich, dass wir davon sowieso ganz schnell wegkommen sollten. Am besten sofort. Gute Ideen sind gefragt.



Foto: Karsten Klama

Als Energiequelle könnte Erdwärme dienen, die aus tiefen Erdsonden unter dem Bürgersteig gewonnen wird. Diese Heizenergie würde dann solidarisch und gemeinnützig untereinander verteilt.

Erdsonden und Wärmepumpen

Zum Heizen ist inzwischen nicht mal mehr wirklich heißes Wasser nötig, technisch reicht dafür leicht erwärmtes Wasser vollkommen aus. Wird 100 bis 300 Meter tief in die Erde gebohrt, dann kann Wasser, das hinunter und wieder hinauf gepumpt wird, Wärme aufnehmen. Wenige Grad Celsius an Erwärmung genügen, damit Wärmepumpen daraus Heizenergie gewinnen. Klingt komplizierter, als es ist: wir alle nutzen eine ähnliche Technik täglich, haben sie in der Küche stehen. Jeder Kühlschrank nämlich ist eine Wärmepumpe: er entzieht dem Innenraum Wärme, um sie hinten über die Gitter in den Raum abzugeben. Zum Heizen mit Erdwärme entnehmen Pumpen dem in der Tiefe erwärmten Wasser die Energie bis zur gewünschten Raumtemperatur. Das nun abgekühlte Wasser wird sogleich wieder in die Tiefe geschickt und für den nächsten Zyklus neu erwärmt. Ein unerschöpflicher Kreislauf.

Gemeinschaftliche Lösung

Rund um die Humboldtstraße bahnt sich Großes an, das beispielhaft werden könnte. Hier haben sich Nachbarinnen und Nachbarn zusammengetan, um gemeinsam eine klimafreundliche, langfristig bezahlbare und sichere Wärmeversorgung zu schaffen. Anstatt dass in jedes Haus demnächst eine neue Heizanlage eingebaut werden muss (welche eigentlich?), sucht man hier eine gemeinsame Netz-Lösung.



Lösung: Öffentlicher Grund

In vielen Neubaugebieten wird die Erdwärme bereits genutzt und ist erprobt. Denn sobald ein größeres Baufeld mit Baggern neu erschlossen wird, ist es recht einfach, zunächst Erdsonden in die Tiefe zu bringen und Leitungen zu verlegen, die später teils unter den Neubauten verschwinden.

Schwieriger scheint es im Bestand von Altbauten wie im "Viertel": die Gebäude stehen ja schon! Und oft ist in den handtuchkleinen Vorgärten schlicht zu wenig Platz für Tiefenbohrungen. Was tun?

Die Lösung könnte heißen: Ausweichen auf den öffentlichen Grund. Bohrungen könnten unter dem Bürgersteig stattfinden, ein paar Leitungen würden installiert, anschließend die Bürgersteigplatten neuverlegt, fertig!

Philipp Metz ist Physiker und beschäftigt sich schon lange mit umweltfreundlichen und kostengünstigen Alternativen. Er wohnt in der Humboldtstraße und trug seine Ideen in der Friedensgemeinde vor, die seither mit im Boot ist. Auch die landeseigene Klimaschutzagentur, der Bremer Energiekonsens, wirkt mit und steuert Expertise und Fachgutachten bei. Inzwischen haben sich viele Nachbarinnen und Nachbarn dem Verein "Erdwärme dich" angeschlossen, denn viele suchen ja händeringend nach einer bezahlbaren und klimafreundlichen Heizung für die Zukunft. Da könnte die Humboldtstraße zum beispielgebenden Labor werden für viele andere Interessierte in Europa.

*Bernd Klingbeil-Jahr,
Pastor*

In der Friedensgemeinde wird es zu diesem Komplex einen **Themenabend** geben, der offen ist für alle Interessierten:

Klimaschutz und Erdwärme

mit Carsten Sieling (Bürgermeister a.D., Enquete-Kommission Klimaschutz) und Philipp Metz, Erdwärme-dich e.V.

am Mittwoch, 5. Oktober, 19.00 Uhr

Unsere Gottesdienste

Sep
2022

Mi. 21

19 Uhr Themenabend: Solarenergie (s. Seiten 27/28 in diesem Heft)

25

11 Uhr Gottesdienst Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Okt
2022

02

11 Uhr Erntedanktag
Familiengottesdienst Pastor Jasper von Legat



Mi. 05

19 Uhr Themenabend: Klimaschutz und Erdwärme
(siehe S. 16/17 in diesem Heft)

09

11 Uhr Gottesdienst Pastor Rolf Sänger-Diestelmeier

Fr. 14

20 Uhr Aphrodite und Irmgard
eine musikalische Lesung mit Bling Bling (s. Seite 24 im Heft!)

16

11 Uhr Gottesdienst Pastor Jasper von Legat

23

11 Uhr Gottesdienst Pastor Volkhard Leder

30

11 Uhr Gottesdienst
zum Reformationstag Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Nov
2022

Fr. 04

18.30 Uhr Themenabend: Revolutionäres Christentum
(siehe S. 30/31 in diesem Heft)

Sa. 05

20 Uhr Aphrodite und Irmgard
eine musikalische Lesung mit Bling Bling (s. Seite 24 im Heft!)

06

11 Uhr Familiengottesdienst Pastor Jasper von Legat

13

11 Uhr Friedenssonntag/Volkstrauertag Pastor Bernd Klingbeil-Jahr,
Friedensgottesdienst mit Kirchenchor Megumi Ishida-Hahn

20

11 Uhr Totensonntag/Ewigkeitssonntag Pastor Jasper von Legat
Gottesdienst zum Gedenken der Verstorbenen
mit Abendmahl

27

11 Uhr Erster Advent
Gottesdienst Pastor Volkhard Leder

Dez 2022

04

11 Uhr **Zweiter Advent**
Familiengottesdienst



Pastor Jasper von Legat

11

11 Uhr **Dritter Advent**
Gottesdienst

Pastor Rolf Sänger-Diestelmeier

18

andere Uhrzeit! **Vierter Advent**
vormittags kein Gottesdienst
stattdessen: 17.00 Uhr
Offenes Singen und Musizieren

*Megumi Ishida-Hahn,
Johannes Scheffler
und der Kinderchor*

Weihnachten in der Friedenskirche

24

Heiligabend

Es wird viele verschiedene Festgottesdienste geben. Was genau die Covid-Pandemie diesmal zulassen wird, müssen wir noch abwarten. In den beiden Vorjahren gab es viele kurze Gottesdienste für eine begrenzte Personenzahl mit anschließendem gemeinsamem Singen unter freiem Himmel. In jedem Fall werden wird es mindestens eine **Kinderweihnacht** geben, mehrere **Christvespern** für Jugendliche und Erwachsene sowie die **Christnacht**. Was genau wir anbieten können, erfahren Sie rechtzeitig auf unserer Website und im Schaukasten.



**Kinderweihnacht mit Krippenspiel
und Kinderchor**

Pastor Jasper von Legat

Christvespern

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Christnacht

Pastor Jasper von Legat

26

11 Uhr **Zweiter Weihnachtstag**
Weihnachtsgottesdienst

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

31

17 Uhr **Silvester**
Gottesdienst zum Jahreswechsel

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Unsere Gottesdienste

**Jan
2023**

08

11 Uhr Familiengottesdienst

Pastor Jasper von Legat



15

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Jasper von Legat

22

11 Uhr Auf dem Weg ins Leben
Konfirmand*innen berichten
von ihrem Seminar

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

29

11 Uhr Gottesdienst

N.N.

**Feb
2023**

05

11 Uhr Familiengottesdienst

Pastor Jasper von Legat



12

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

19

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Volkhard Leder

26

11 Uhr Gottesdienst

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Mär 2023

05

11 Uhr **Familiengottesdienst**  *Pastor Jasper von Legat*
mit Kinderchor und Mädchenkantorei (Domgemeinde)

12

11 Uhr **Gottesdienst** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*

19

11 Uhr **Gottesdienst** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*

26

11 Uhr **Gottesdienst** *Pastor Jasper von Legat*

Apr 2023

02

11 Uhr **Familiengottesdienst**  *Pastor Jasper von Legat*

Do. 06

18 Uhr **Gründonnerstag** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*
Gottesdienst mit einer nachempfundenen
Abschiedsmahlzeit Jesu und Abendmahl

Fr. 07

11 Uhr **Karfreitag** *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*
Gottesdienst mit Abendmahl

09

11 Uhr **Ostersonntag** *Pastor Jasper von Legat,*
Festgottesdienst mit dem Kirchenchor *Megumi Ishida-Hahn*
und Chor

16

11 Uhr **Gottesdienst** *N.N.*

Sa. 22
und
So. 23

Konfirmationsgottesdienste *Pastor Bernd Klingbeil-Jahr*
Die Anzahl der Gottesdienste sowie
die genauen Uhrzeiten richten sich
nach der aktuellen Pandemielage.

30

11 Uhr **Gottesdienst** *Pastor Volkhard Leder*

Die Gemeinde lädt ein

Regelmäßige Gruppen und Treffen.

für Kinder

Kita (Lessingstr. 12A) und Kinderkrippe (Feldstr. 103)

Die Friedensgemeinde unterhält eine Kindertageseinrichtung, die wochentags von etwa 120 Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren besucht wird und eine Kinderkrippe für 15 Kinder zwischen 0 und 3 Jahren.

*Leitung: Claudia Haustein
Tel. 70 68 86*

Kinderchor

Kinderchor I: mittwochs: **15.30 - 16 Uhr** (Altersgruppe ab 4-5 Jahre)
Kinderchor II: donnerstags: **15.30 - 16 Uhr** (Vorschulkinder)
Kinderchor III: donnerstags: **16.15 - 17 Uhr** (Schulkinder bis 8 Jahre)

*Megumi Ishida-Hahn
Tel. 7 42 42*

Kindergruppe "Samsolidam" (Altersgruppe 8-12 Jahre)

donnerstags: **16.15 - 17.30 Uhr**

*Pastor Jasper von Legat
Tel. 5208 7016*

Familientreff im Winter

Vom **20. Nov. - 11.12.2022** und vom **08. Jan. - 19.03.2023**

Die Friedensgemeinde, das "Haus der Familie" und der Kinderschutzbund

laden Familien mit kleinen Kindern ein:
immer sonntags von **15.00 - 18.00 Uhr**

*Pastor Jasper von Legat
Tel. 5208 7016
und
Kooperationspartner*

für Jugendliche

Konfirmandennachmittage

- dienstags: **15 - 19 Uhr**
- mittwochs: **16 - 17 Uhr**

*Pastor Bernd Klingbeil-Jahr
Tel. (zu Hause) 70 01 08*

Offener Jugendtreff

dienstags: **19.00 Uhr**

*Pastor Jasper von Legat
Tel. 5208 7016*

Hausaufgabenhilfe - kostenlos und kompetent

mittwochs: **15 - 18 Uhr**
(außer in den Schulferien)

*Bernhard Arnold, Eckhard Jahn,
Monika Willrich, Rainer Speer,
Brigitte Neher*

für Erwachsene

Café Pax

Das CaféPax ist ein nicht-kommerzieller, ehrenamtlich betriebener Raum der Begegnung.

*Das Café-Team
E-Mail: cafepax@posteo.de*

Öffnungszeiten:

mittwochs und donnerstags **15 - 18 Uhr**, sonntags **12 - 13.15 Uhr**
und immer, wenn der SV Werder in der Bundesliga spielt

CAFÉPAX

Chor der Friedensgemeinde

donnerstags **19.30 - 21.30 Uhr**

*Megumi Ishida-Hahn
Kirchenmusikerin*

Regelmäßige Gruppen und Treffen.

für Erwachsene

Bildungsbrücke - Initiative für Chancengleichheit im Viertel.
Hilft Kindern aus armen Familien, die schulischen Nebenkosten zu decken.
Sprechstunde: donnerstags **17.00 - 18.30 Uhr** und nach Vereinbarung

*Neele Umbach
Tel. 0151-7427 0915*

Ü-64 - "Junge" Senior*innen-Gruppe
mittwochs nach Absprache

*Erwin Haushahn
Tel. 0176-536 12 499*

Senior*innen-Geburtsfeier
1x im Quartal

*Pastor Jasper von Legat
Tel. 5208 7016*

Besuchsdienst - wer hat Freude daran,
ältere oder erkrankte Menschen im Viertel aufzusuchen?

*Pastor Jasper von Legat
Tel. 5208 7016*

Salon im Café Pax
Austausch über gesellschaftliche, politische oder
nachbarschaftliche Themen. Termine werden über Aushang
und unsere Homepage bekanntgegeben.

*Karsten Klama
Tel. 0421-78 224*

Redaktionsgruppe für das Gemeindemagazin
trifft sich auf Absprache

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Fixit

Fixit heißt: Unter Anleitung selber reparieren. Ersatzteile zahlst Du, plus einen
Obolus für die Weiterführung von Fixit. Wir reparieren gemeinsam liebgewordene
Alltagsgegenstände, zur Förderung von Nachhaltigkeit und dem Schutz der Umwelt.
Wir freuen uns auf Dich. Dein Fixit-Team.
Jeden Donnerstag **18.00 - 21.00 Uhr** (außer in den Schulferien)
Vorher Termin buchen unter: page.booking-time.com/fixit

Michael Hinrichs

Übertragung von Fußballspielen

Immer dann, wenn der SV Werder in der Bundesliga spielt.
Begrenzung auf 100 Zuschauer*innen.

Café-Team



Die Friedensgemeinde unterstützt den **Bremer Treff**, die kirchliche Begegnungsstätte
für Menschen in materiellen, körperlichen und seelischen Notlagen.

Öffnungszeiten: dienstags bis freitags **17.00 - 20.00 Uhr**, Altenwall 29.

Außerdem unterstützen wir die Streetwork-Stelle für Wohnungslose am Hauptbahnhof.

als feste Gäste im Haus:

Bremer Chorwerkstatt

Bernd Möllers, Tel. 83 20 25

Besselstraßenchor

Gisela Tamm, Tel. 794 02 46

VHS - Chorprojekte

Andrea Hansen, Tel. 361 3656

Paritätisches Bildungswerk-HB - Deutschkurse

Milda Girdzijauskaite, Tel. 1 74 72 20

Humboldt-Forum - Gesprächsrunde für Pastor*innen

Pastor Bernd Klingbeil-Jahr

Gemeinsam Fußball genießen.

Nach zweieinhalb Jahren Covid-Pause beginnen wir im Gemeindehaus wieder damit, die Bundesligaspiele des SV Werder auf Großbildleinwänden zu übertragen.



Gemeinsam mit anderen kann das Erlebnis deutlich intensiver und geselliger sein als allein zu Hause. Dennoch bleiben wir als kulturelle Einrichtung weiterhin den jeweils geltenden Covid-Regeln verpflichtet und nehmen gegenseitig Rücksicht. Im September bedeutet dies vorerst, dass wir nicht mehr als 100 Gäste einlassen können. Wir öffnen eine Stunde vor Spielbeginn, die ersten 100 Personen werden eingelassen – mehr zu nächst nicht. Wer sich im Gebäude bewegt, soll dabei bitte stets einen Mund-Nasen-Schutz tragen, am Sitzplatz besteht keine Maskenpflicht. Kommen Sie also bei Interesse rechtzeitig, herzlich willkommen!

Und noch etwas: Die Fußball-WM in Qatar wird von uns nicht übertragen.

Zahlreiche Rechtsbrüche, Korruption und die vielen, tödlich verunglückten Sklavenarbeiter auf den Stadionbaustellen dort hätten den Weltfußballverband FIFA wohl besser dazu bewegen sollen, jenes "Festival" an dieser Stelle gar nicht erst zu veranstalten, meinen viele Menschenrechtsorganisationen. Dieser Kritik schließen wir uns mit unserem Boykott ausdrücklich an.

“Werder im Nationalsozialismus -

Lebensgeschichten jüdischer Vereinsmitglieder" lautet der Titel eines neuen Buches über Werder Bremen. Es schildert das Schicksal jüdischer Werderaner im Nationalsozialismus und gewährt Einblicke in die Geschichte des Vereins, die den meisten so noch nicht bekannt ist.

Am Dienstag, 11. Oktober, um 19.30 Uhr wird einer der Autoren, Thomas Hafke, im Café Pax des Gemeindehauses das Buch präsentieren. Anschließend darf diskutiert werden. Eintritt frei, willkommen!





FÖRDERVEREIN Friedensgemeinde

Förderverein Friedensgemeinde Bremen e.V.
(eingetragen im Vereinsregister Amtsgericht Bremen
unter VR 6431, der Verein ist gemeinnützig)

Vorsitzender: Bernd Klingbeil-Jahr
Stellvertreter: Sabine Jahr
Kassenwart: Ulrich Meine

BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE81 5206 0410 0006 4127 69
Bank: Evangelische Bank

Ihre Bereitschaft, Förderer zu werden,
senden Sie bitte an das Gemeindebüro der

Friedenskirche Bremen
Humboldtstr. 175
28203 Bremen

oder an den

Förderverein Friedensgemeinde
Colmarer Str. 12
28211 Bremen

Für Ihre Unterstützung danken wir herzlich!

Offener Familientreff sonntags im Winter.



Kinder brauchen Bewegung, Anregung und Abwechslung, natürlich auch im Winter. Weil es aber auf den Spielplätzen der Stadt in den kalten Monaten sehr ungemütlich sein kann, bieten wir auch in dieser Saison unseren Spieltreff im beheizten Gemeindehaus an: **sonntags vom 20. November - 11. Dezember 2022** und vom **08. Januar - 19. März 2023**. Die Friedensgemeinde, das Haus der Familie (Mitte) und der Bremer Landesverband des Deutschen Kinderschutzbundes laden Familien mit kleinen Kindern sonntags in der Zeit zwischen **15 und 18 Uhr** hierher zum Spielen, Toben und Basteln ein. Der offene Familientreff wird finanziell vom Beirat Östliche Vorstadt sowie vom Amt für soziale Dienste unterstützt.

Weitere Veranstaltungen zum Themenjahr: (jeweils im Gemeindesaal)

Mittwoch, 21. September, um 19 Uhr:

Solarenergie.

mit Christian Gutsche, Bremer Solidarstrom

Mittwoch, 5. Oktober, um 19 Uhr:

Klimaschutz in Bremen und Erdwärmenutzung rund um die Humboldtstraße.

Mit Carsten Sieling (Bürgermeister a.D., Mitglied der Enquete-Kommission Klimaschutz) sowie Philipp Metz vom Verein "Erdwärme-Dich"

Freitag, 4. November, um 18.30 Uhr:

Revolutionäres Christentum.

mit Prof. Dr. Jürgen Manemann, Hannover

bitte Coupon hier abtrennen



Balkonkraftwerk. Energie aus Licht.

Klimakrise und hohe Strompreise haben Balkon-Solaranlagen einen regelrechten Boom verschafft. Auch rund um die Friedenskirche produzieren Gemeindemitglieder ihren eigenen Strom. Der Physiker Christian Gutsche fördert mit dem Projekt "Bremer Solidarstrom" den Einsatz der Balkonkraftwerke. Ein Interview.

Die schlechte Nachricht gleich vorweg: Balkon-Solarmodule sind derzeit schwer zu beziehen.

Das tut weh. Klimaschutz ist ja ein wichtiges Thema. Durch den Krieg in der Ukraine hat sich die Nachfrage verzehnfacht. Wir haben unser Lager derzeit in der Friesenstraße und Solarmodule stehen da genug. Befestigungsmaterial auch. Woran es hakt, sind die Modulwechselrichter. Wir setzen da auf einen deutschen Hersteller. Und bei dem hat sich die Nachfrage verfünfeinfacht. So erklären sich die Wartezeiten von bis zu zwei Monaten.

Drückt das auf die Stimmung?

Wir könnten im Monat locker 50 Module verkaufen, tatsächlich schaffen wir zehn bis 20. Im Internet kursieren Angebote für Wechselrichter, die kosten das Zwei- bis Dreifache des normalen Preises. Da lohnt sich etwas Geduld.



Foto: Karsten Kläma

Für wen sind Balkon-Solaranlagen geeignet?

Für alle, die einen Netzanschluss haben. Auf einer Parzelle ohne Strom hilft dir die Anlage nicht. Man braucht einen relevanten Eigenverbrauch: Es geht ja darum, den produzierten Strom selbst zu verbrauchen. Kühlschrank, Waschmaschine, Geschirrspüler, Telefon, Router, Fön und Ladekabel sind da die typischen Verbraucher. Wenn einmal Strom übrig bleibt und ins Netz fließt, bekommst du keine Vergütung dafür.

Ist denn die Lage des Balkons entscheidend?

Ein Balkonmodul kannst du nach Süden, Osten oder Westen ausrichten. Wenn eines nach Osten und das andere nach Westen ausgerichtet wird, verteilt sich die Erzeugungskurve breiter über den Tag. Fassade, Balkongeländer und das Flachdach kommen als Orte in Frage. Man kann es auch auf ein Ziegeldach packen. Die Montage auf einem Steildach ist etwas komplexer und sollte dem Profi überlassen werden.

Bäume vorm Balkon oder die Nachbarhäuser werfen auch mal Schatten...

...was ja kein Problem ist. Man sollte halt gucken, dass es nicht permanent im Schatten hängt.



Foto: Karsten Klama

Wofür steht "Solidar" im Namen "Bremer Solidarstrom"?

Bei uns legst du deinen Preis selbst fest: 500, 600 oder 700 Euro pro Modul mit Wechselrichter und dem Befestigungszubehör. Wer dann noch eine Zusatzschraube braucht, dem berechnen wir das nicht extra. Die Abwicklung ist bei uns eher hemdsärmelig und weniger aufwändig. Der große Bruder vom Balkonsolarmodul ist die "Solarstromanlage im gemeinschaftlichen Selbstbau". Da helfen sich dann Leute freiwillig und unentgeltlich beim Aufbau. Das macht einen Lernraum für alle auf und wir schaffen Ereignisse, wo die Leute denken: es geht auch anders.

Wann rechnet sich eine Balkon-Solaranlage?

Bei Strompreisen von 30 Cent pro Kilowattstunde dauert es sechs bis neun Jahre, bis sich die Anlage refinanziert hat. Wenn der Strompreis steigt – und das wird er sicher – verkürzt sich das natürlich.

Wie viele Balkone habt ihr schon ausgestattet?

Ab November 2020 ging es mit vielleicht 30 Modulen los. Dann begann die Aufbauphase – wir mussten bekannter werden. Je mehr Anlagen dann verkauft waren, umso mehr Nachfrage entstand. Das sehen ja dann Nachbarn und Freunde. Und seit dem Krieg bekommen wir jeden Tag 3 Anfragen.

Karsten Klama

Themenabend Balkon-Solaranlagen

Mittwoch, 21. September, um 19 Uhr
im Gemeindehaus, Humboldtstr. 175

Christian Gutsche vom "Bremer Solidarstrom" führt Solarmodule vor und erklärt ihre Technik.

Eintritt frei, herzlich willkommen!

Weitere Infos: bremer.solidarstrom.de

Gut zu wissen:

Balkonsolarmodule sind etwa 1,60 x 1,00 Meter groß und können am Balkongeländer von Laien installiert werden. Das Kabel vom Wechselrichter kann in eine beliebige Steckdose im Haus eingesteckt werden. Schon schwache Lichtstrahlen sorgen dafür, dass weniger Strom vom Energieversorger bezogen werden muss.

Mehr Licht. Zweite Solaranlage in Planung.

Wissen Sie, was man mit einer Kilowattstunde so alles anstellen kann? Zum Beispiel eine Maschine Wäsche waschen, einen Kuchen backen oder für vier Personen kochen. Vor zwölf Jahren, 2010, ging die Bürger-Solaranlage auf dem Dach des Gemeindesaals ans Netz. Seither hat sie rund 330.000 Kilowattstunden Strom produziert. Das reicht für ganz schön viele Maschinen Wäsche, Kuchen oder gemeinsame Abendessen. Und das Beste: Es wird dafür weder Öl noch Gas noch Kohle verbrannt. Tageslicht reicht völlig.

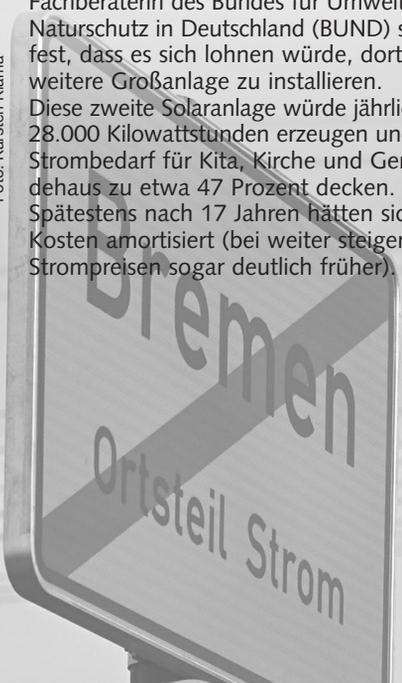
Klimafreundlich und regional produzierter Strom schützt die Umwelt, das wissen wir seit Jahrzehnten. Wie wichtig aber auch die Unabhängigkeit von Energieimporten ist, wurde uns gerade schmerzhaft vor Augen geführt. Der russische Krieg gegen die Ukraine sagt uns auch: Wir sollten beschleunigt die Energiewende vorantreiben. Wie sich jetzt herausstellte, wäre noch ein weiteres Dach des Gemeindehauses für eine Photovoltaik-Anlage gut geeignet - hinten über den Räumen für die Jugend- und Konfirmandenarbeit gelegen. Eine Fachberaterin des Bundes für Umwelt- und Naturschutz in Deutschland (BUND) stellte fest, dass es sich lohnen würde, dort eine weitere Großanlage zu installieren. Diese zweite Solaranlage würde jährlich ca. 28.000 Kilowattstunden erzeugen und den Strombedarf für Kita, Kirche und Gemeindehaus zu etwa 47 Prozent decken. Spätestens nach 17 Jahren hätten sich die Kosten amortisiert (bei weiter steigenden Strompreisen sogar deutlich früher).



Foto: Karsten Klama

So bliebe der Umwelt jährlich ein Ausstoß von 13 Tonnen des klimaschädlichen Gases CO₂ erspart. Gute Gründe, das Projekt weiter zu verfolgen. Wir werden schauen, welche Zuschüsse es gibt. Oder ob sich womöglich gar eine thermische Solaranlage lohnen könnte, die neben Strom auch Heizwärme produziert. Anschließend werden die Gemeindegremien demokratisch entscheiden. Wer weiß: vielleicht sehen wir im Jahre 2023 ein weiteres Kraftwerk seine Arbeit auf unserem Dach aufnehmen? Schließlich hat sich die Gemeinde dem Ziel verschrieben: für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung

Jasper von Legat,
Pastor



Das Menschenmögliche tun. Plädoyer für revolutionäres Christentum.

"Diese Wirtschaft tötet", beklagt Papst Franziskus. Börsenspekulanten und eine "Vergötterung des Geldes" sorgten für eine rücksichtslose Ausbeutung von Mensch und Natur. Hunger, brutale Ungerechtigkeit und Umweltzerstörung bestimmten weltweit das Leben von Millionen von Menschen. Dagegen setzt Franziskus die "Freude des Evangeliums". Der katholische Theologe und Philosoph Jürgen Manemann entfaltet nun diesen widerständigen Gedanken in seinem Buch "Revolutionäres Christentum". Am Freitag, 4. November, um 18.30 Uhr wird Manemann zu einem Themenabend in der Friedenskirche zu Gast sein.

"Die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft wird keine Zukunft haben", stellt der Direktor des Forschungsinstituts für Philosophie in Hannover fest. Weil sie letztlich zerstörerisch wirke. "Aber wo sind die Christ*innen, wo ist die Kirche?", fragt Manemann. Er kritisiert eine Verwaltungskirche, die sich oftmals vorrangig mit sich selbst und ihrem eigenen Überleben beschäftigt. Auch deshalb, weil sie sich teils schon sehr weit vom kritischen Impuls der Bibel entfernt habe. Vielfach bestimmten heute wohlhabende Milieus den kirchlichen Weg. Jenes Bildungsbürgertum jedoch lasse den biblischen Glauben kaum mehr wirklich an sich heran, stattdessen habe es sich inzwischen selbst eine weitgehend beliebige "Servicekirche" zusammengezimmert: man bediene sich derer eben, wie man's gerade brauche. Dagegen gelte es, den widerständigen Geist des Evangeliums hochzuhalten.



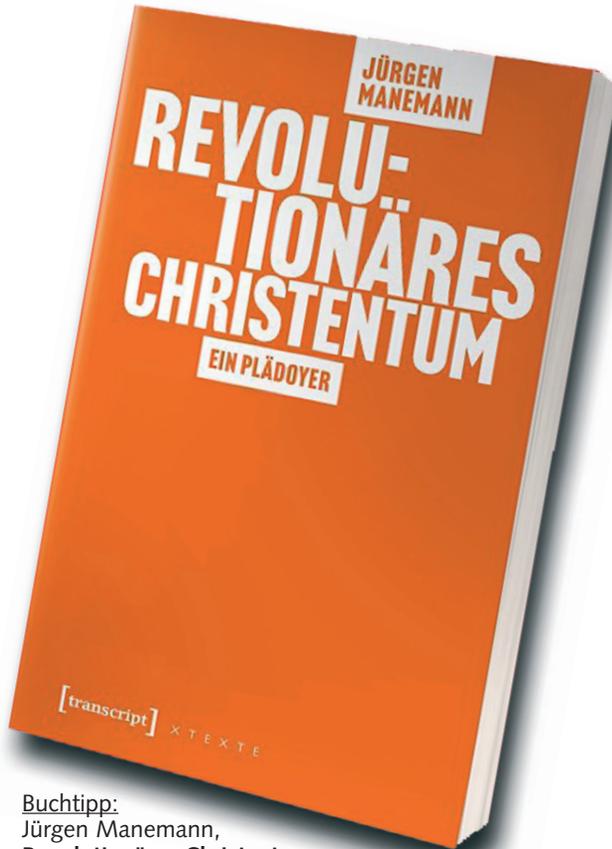
Jürgen Manemann,
Theologe und
Philosoph

Christsein bedeutete schon immer, sich einen "lebendigen Sinn für Ungerechtigkeit" zu bewahren. Nötig sei heute auch eine "Mitleidenschaft" zum Planeten Erde. Kern des biblischen Glaubens sei das Leiden an Unterdrückung, Ausplünderung und Entwürdigung. Ziel wäre die Befreiung von Menschen und Natur aus Rechtlosigkeit, ein menschliches Zusammenleben in solidarischer und ökologischer Gerechtigkeit. Oder kurz: "Leben retten". Hier greift Manemann auf den Philosophen Hans Jonas zurück: es gehe heute um "Verantwortung, Furcht, Zurückhaltung, Selbstbescheidung, Welterhaltung und Abwendung von Unheil".

Prof. Dr. Jürgen Manemann spricht im Rahmen unseres Klimaschutz-Themenjahres **am Freitag, 4. November, um 18:30 Uhr** in der Friedensgemeinde.
Der Eintritt ist frei.
Herzlich willkommen!

Eine andere Welt ist gemeint: Christliche Hoffnung zielt auf eine andere Welt inmitten dieser Welt. Dafür bräuchten wir entschieden mehr "Mut zur Umkehr", zu einem buchstäblich oppositionellen Vorgehen. Die Zukunft der Kirche sieht Manemann in einer "nachbürgerlichen Initiativkirche". Diese mache es sich zur Aufgabe, die biblischen Utopien von Gerechtigkeit, Frieden und der Bewahrung der Schöpfung offensiv in den gesellschaftlichen Diskurs zu tragen. Daher sollten Gemeinden auch ganz konkret zum Lernort werden für ein anderes Handeln im Alltag. Sie sollten Räume auf tun für das Ausprobieren von solidarischen, fairen und umweltgerechten Projekten. Den "Möglichkeitssinn" entwickeln helfen. Aufgabe für Christinnen und Christen sei es, immer neu aufzustehen gegen Entfremdung und Unrecht - und das Leben zu feiern.

*Jasper von Legat,
Bernd Klingbeil-Jahr,
Pastoren der Friedensgemeinde*



Buchtip:
Jürgen Manemann,
Revolutionäres Christentum.
Ein Plädoyer
transcript Verlag 2021 - 18,00 EUR

Was ist los?

Risikobereitschaft. Salon im Café Pax.

Wer anders als der namhafte Misanthrop Donald Duck könnte dem nächsten Salon einen derart schmackhaften Leitgedanken verleihen: "Ich befürchte, etwas befürchten zu müssen, was ich nicht zu befürchten wage." Es geht um das komplexe Thema Risikobereitschaft und der damit verbundenen Lust, persönlich Verantwortung in unserer Gesellschaft wahrzunehmen. Anlass für dieses Thema ist eine erkennbare Flut an öffentlichen Mahnungen, Verhaltenskorrekturen, Warnungen und einschüchternder Hinweise.



Beispiele: "Bitte seien sie freundlich zu unserem Personal, es ist schwerer als Gäste zu bekommen!" / "Enthält Darstellungen von Tabakerzeugnissen" / "Einige flackernde Lichtsequenzen oder -effekte können negative Auswirkungen auf lichtempfindliche Zuschauer haben."

Was bedeutet das nun für die Entwicklung von Theaterstücken, Romanen oder Konzertaufführungen? Mittlerweile schreiben die Mahner, Warner und Beschützer sogar Autorinnen, Regisseure und Veranstalter vor, wie sie ihr zu erwartendes Publikum vor Unannehmlichkeiten zu bewahren haben. In Verträgen liest sich das dann so: Kann man den Saal der Veranstaltung problemlos vor Ende derselben verlassen? Gibt es stroboskopische Saalbeleuchtung? Gibt es in der Vorführung vertieften Umgang mit Themen wie Gewalt an Menschen, Tieren, Dingen, Tod, Krieg, Flucht, Nacktheit, Sexualität, andere (sensorische) "Trigger"?

Die Anzahl der scheinbar problembehafteten Dinge, die uns im Alltag, in Filmen, Texten oder im Theater widerfahren können, ist offenbar grenzenlos. Im Salon wollen wir diskutieren: Auf welche Herausforderungen wollen wir uns einlassen, wo spielen Überraschungen und Unvorhergesehenes eine wichtige Rolle? Wann braucht es Warnhinweise, Empfehlungen und Anleitungen? Denn der Grat scheint schmal: worauf wir uns frei und ohne Bevormundung einlassen, prägt das gesellschaftliche Klima und unser Verantwortungsbewusstsein für uns selbst und die Gesellschaft.

Albrecht Lampe

Salons im Café Pax:

Übereinstimmend mehrstimmig.

Salons gehörten im 18. Jahrhundert zum diskreten gesellschaftlichen Gepränge in Paris. Dort trafen sich Interessierte zwanglos "um die Aufklärung zu verbreiten" (Herders Konversationslexikon von 1907). Wir möchten diese traditionelle Form in die heutige Zeit übersetzen. Mit Erfahrungswissen, nicht mit Behauptungswissen. Der **nächste Salon im Café Pax** findet **Freitag, 30. Sept. um 19.00 Uhr** in der Humboldtstraße 175 statt. Seit 2017 gibt es hier diese Veranstaltungsreihe. Sie widmet sich etwa alle zwei Monate gesellschaftlichen, politischen oder nachbarschaftlichen Themen.

Ihre Ansprechpartner*innen:

(Link zu unserer Webseite)



Gemeindebüro	Claudia Hüniken , Gemeindesekretärin, Tel. 74242 Sprechzeiten: mo./di./do. 10.00-12.00 Uhr do. 16.00-19.00 Uhr (außer in den Schulferien)
Kirchenvorstand	Christel Blank-Meine , Kontakt über Gemeindebüro
Pastoren	Bernd Klingbeil-Jahr , Tel. (zu Hause) 70 01 08 email: klingbeil.jahr@posteo.de Jasper von Legat , Tel. 52 08 70 16 email: jasper.vonlegat@kirche-bremen.de
Jugend-/Stadtteilarbeit	Pastor Jasper von Legat , Tel. 52 08 70 16 email: jasper.vonlegat@kirche-bremen.de
Kita	Claudia Haustein email: kita.friedenskirche@kirche-bremen.de Lessingstr. 12 A, 28203 Bremen, Tel. 706886
Kirchenmusik	Megumi Ishida-Hahn , Tel.: über Gemeindebüro email: musik@friedenskirche-bremen.de
Raumvermietung	Kontakt über das Gemeindebüro , Tel. 7 42 42 email: info@friedenskirche-bremen.de
Team Haustechnik	Team Haustechnik befindet sich in der Neuorganisation
Café Pax	Mi. und Do. 15.00 - 18.00 Uhr, So. 12.00 - 13.15 Uhr und immer, wenn der SV Werder in der Bundesliga spielt

Evangelische Friedensgemeinde

offen evangelisch • Kirche im Viertel

Humboldtstr. 175 • 28203 Bremen • Tel. 0421/74242
www.friedenskirche-bremen.de • email: info@friedenskirche-bremen.de
IBAN: DE64 5206 0410 0006 4103 59 • Evangelische Bank • BIC: GENODEF1EK1